

Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer und des Internationalen Instituts für das Studium der Jugendzeichnung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Juli 1946, Nummer 4

Autor(en): **Weidmann, Jakob / Zuppinger, Rudolf**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **91 (1946)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZEICHNEN UND GESTALTEN

ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER UND DES INTERNATIONALEN INSTITUTS FÜR DAS STUDIUM DER JUGENDZEICHNUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

JULI 1946

34. JAHRGANG • NUMMER 4

Zeichn Wettbewerb der Jugend zur Jahrhundertfeier der Schweizer Bahnen

Liebe Kinder!

Seit hundert Jahren rollen Eisenbahnzüge durch unser Land. Das Lokomotivlein der Spanisch-Brötli-Bahn, das gewiss viele von euch an der Landi noch gesehen haben, pustete und fauchte Anno 1847 nur von Zürich nach Baden; jetzt aber sausen die Züge täglich über so viele Strecken unseres Landes, dass sie zweimal rund um die Erdkugel herum reichten. Da hat das Schweizervolk allen Grund, sich von Herzen auf den hundertsten Geburtstag seiner Bahnen zu freuen, besonders wenn man bedenkt, wie die SBB dafür sorgt, dass die Reisenden über Sturzbäche und durch Tunnels, durch Nacht und Nebel sicher und bequem ihren Zielen entgegen fahren können.

Die Jubilarin möchte zu ihrem Feste recht vielen von euch eine kleine Freude bereiten. Sie veranstaltet einen Zeichn Wettbewerb und verhilft so manchem Kind zu einer Gratisfahrt.

Teilnahmeberechtigung: Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder vom 6.—16. Altersjahre (Jahrgänge 1930 bis 1940).

Was soll gezeichnet werden?

Ein Zug fährt vorbei an:
blühenden Bäumen, Häusern und Gärten,
Aeckern, wo gepflügt, geeggt, gesät wird,
Kornfeldern, wo geerntet wird,
Tannen und fliehenden Rehen,
weidenden Pferden und Kühen,
früchtebeladenen Obstbäumen,
Bernern (Innerschweizer, Westschweizer, Tessiner)

Bauernhöfen,
Fabrikanlagen.
Eine Lokomotive
Roter Pfeil
Draisine
Bergbähnchen (z. B. Ambri-Piotta-Piora)
Schneepflug der SBB

Was zur Eisenbahn gehört (z. B. Weiche, Barriere,
Signalglocke, Semaphor, Signal, elektr. Mast,
Befehlsstab des Vorstandes usw.)

Ein Güterzug (z. B. mit Petrolwagen, Langholz,
landwirtsch. Maschinen, Auto usw.)

Landbahnhof mit wartenden Reisenden (Milch-
fuhrwerk, Postwagen usw.)

Vor der geschlossenen Barriere

Ein Kran lädt aus

Ein Zirkus wird ausgeladen

Ein Fuhrwerk vor dem Güterschuppen

Im Güterschuppen

Güterwagen im Rheinhafen Basel

Vieh wird eingeladen

Streckenarbeiter pickeln

Die elektr. Leitung wird repariert

Die Weiche wird gölt

Eine Bahnlinie wird gebaut

Eine Eisenbahnbrücke (mit Umgebung)

Eine Unterführung

Ein- und ausfahrende Züge von der Passerelle aus

Auf dem Perron (Zug, davor allerlei Reisende,
Bahnbeamte)

Buffetwagen

Zeitschriftenwagen

Vor dem Billettschalter (z. B. Mann mit Kranz,
Fräulein mit Schleier, Skifahrer, Frau in
Tracht usw.)

Ein Dienstmann trägt feiner Dame die Koffer

Leute mit Koffern reisen in die Ferien

Ein schmerzlicher Abschied

Eine Schulklasse steigt ein

Verspätete Reisende

Familie X kommt aus den Ferien heim

Im Wartsaal 3. Klasse

Reisende in einem Personenwagen

Wie ich mir die Eröffnung der Spanisch-Brötli-
Bahn vorstelle

Kinder spielen mit der Eisenbahn

Eine Bildergeschichte (Der Raucher im Nicht-
raucher, der Mann ohne Billett, eine Schul-
reise usw.)

Jeder Teilnehmer ist berechtigt, ausser den genann-
ten noch andere Themen zu gestalten.

Grösse der Arbeiten: Es werden nur Arbeiten auf fol-
genden Blattgrössen beurteilt: A3 (29,7×42 cm),
A4 (21×29,7 cm), A5 (14,8×21 cm), Hoch- oder
Breitformat.

Ausführung: Blei- und Farbstift, Wasserfarbe oder
Federzeichnung. Kreide, Oel- und Pastellfarben
sind nicht gestattet. Linol- und Scherenschnitt sind
erlaubt.

Wie soll gezeichnet und gemalt werden?

Führe die Zeichnung *allein* aus!

Vermeide Vorlagen!

Beobachte die Dinge erst gut, bevor du zeichnest!

Zeichne und male sauber und sorgfältig!

Zeichne die Einzelheiten klar und deutlich!

Benütze kein Lineal! Eine von Hand gezeichnete
Linie wirkt lebendiger als eine mechanisch
gezogene. Technische Zeichnungen werden
nicht beurteilt.

Ziehe mit dem Bleistift keine Gräben in das Papier!

Achte beim Ausmalen auf eine saubere Pinselspitze!

Beginne mit der Arbeit nicht am letzten Tage vor
dem Einsendetermin!

Jeder Teilnehmer darf höchstens zwei Zeichnungen
einsenden.

Beschriftung: Die Arbeiten dürfen nur auf der Rück-
seite beschriftet werden. Eltern oder Lehrer haben
unterschriftlich zu bestätigen, dass die Zeichnung
nach eigenen Ideen selbständig vom Kinde ausge-
führt worden ist. Die Rückseite soll ferner Name,
Vorname, Geburtsdatum, Adresse, Schule und
Klasse enthalten.

Einsendung: Die Arbeiten sollen bis spätestens den 31. Oktober 1946 an folgende Sammelstellen eingesandt werden:

Zürich, Pestalozzianum: Kantone Zürich, Glarus, Schaffhausen, Appenzell, Graubünden, Thurgau.
Bern, Schulwarte: Kantone Bern, Aargau, Oberrhein, Solothurn.

Luzern, Kantonales Schulmuseum: Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Luzern und Tessin.

Basel, Schulausstellung: Kantone Basel-Stadt und -Land.

Fleurier, Musée, Westschweiz.

Beurteilung: Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt bis Ende Dezember durch Mitglieder der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer. Es werden keine Wettbewerbsarbeiten zurückgesandt. Sie werden der Zeichensammlung des Pestalozzianums zugewiesen.

Preise:

10 Geschenkgutscheine 3. Kl. zu je Fr. 30.—,
20 Geschenkgutscheine 3. Klasse zu je Fr. 10.—,
970 SBB-Publikationen («100 Jahre Eisenbahn», SBB-Fibeln, SIW-Hefte, 660 farbige Gedenkblätter erster Schweizer Künstler mit handschriftlicher Widmung der Generaldirektion der SBB). Dazu kommen voraussichtlich noch Preise einzelner Privatfirmen.

Alle Kollegen werden gebeten, die Bedingungen des Wettbewerbs ihren Schülern mitzuteilen, und sie zur Mitarbeit einzuladen.

Zeichenwettbewerb des kant. zürcherischen Tierschutzvereins und des Tierschutzvereins „Humanitas“

Liebe Kinder!

Täglich begegnen wir Tieren. Am Gartentor sitzt eine Spinne im Tautropfenetz; freudig bellend begrüsst uns Nachbars Schäferhund; von Bremsen umschwärmt wartet müde das Pferd des Milchmanns vor dem Kundenhaus; zertreten liegt eine Kröte am Wegrand. Not und Angst, aber auch Schelmerei und Daseinsglück treten aus Tieraugen in uns ein.

Sicherlich ist auch Dir schon ein Tiererlebnis innerlich nachgegangen. Statt in Worten, darfst Du einmal in Formen und Farben Tiere oder eine selbst erlebte Begebenheit mit Tieren schildern, sei es aus dem Kopf, sei es nach mehrmaliger gründlicher Beobachtung.

Einige Beispiele mögen Dir zeigen, was gezeichnet werden könnte. Selbstverständlich steht es Dir frei, auch andere Tierbilder zu zeichnen und zu malen.

Themen: *Aus Haus und Hof.* Mein liebstes Tier. Ein armes Tier. Ein trauriges Tier. Weidende Pferde, Kühe, Schafe oder Ziegen. Umherhüpfende und fressende Kaninchen. Kind füttert Hühner. Ein stolzer Hahn. Katzen. Unser Hund. Eine Hundegeschichte in acht Bildern. Ein Mutterschwein mit Ferkeln. Ein toter Singvogel.

Im Zoo. Elefanten, Giraffen, Kamele, Löwen, Eisbären, Tiger, Affen, Fische im Aquarium usw. — Zu empfehlen ist, nicht nur die Tiere, sondern auch ein Stück der Umgebung zu zeichnen.

Aus Wald und Flur. Ein schöner Käfer. Schöne Schmetterlinge. Eidechsen auf Steinen. Frösche auf Seerosenblättern. Ein hoppelnder Hase. Ein Füchlein. Rehe im Wald. Gamsen im Schutzgebiet.

Aus Phantasie. Ein schönes Traumtier. Arche Noah und die Tiere. Vorsintflutliche Tiere. Ein Einhorn usw.

Teilnahmeberechtigung. Kinder vom 6.—16. Altersjahr (Jahrgänge 1930—1940).

Grösse der Arbeiten. A 3 (29,7×42 cm), A 4 (21×29,7 cm), A 5 (14,8×21 cm).

Ausführung der Arbeiten. Blei- oder Farbstift, Wasserfarbe, Federzeichnung, Linol- und Scherenschnitt. Kohle und Pastell sind wegen Transportschwierigkeiten nicht zu empfehlen.

Verlangt wird gar nicht, dass Du Tiere zeichnest, wie ein Photoapparat sie wiedergibt, sondern wie Du als Kind sie siehst. Vermeide also Vorlagen, pause auch ja keine Abbildung aus einem Bilderbuche durch, sondern führe frisch und fröhlich die Arbeit ohne fremde Hilfe aus. Bedenke, je selbständiger Du schaffst, desto besser wird die Arbeit beurteilt. Aelteren Schülern ist zu empfehlen, durch mehrmaliges Beobachten Bewegungen und Ruhestellungen der Tiere sich einzuprägen. Arbeite sauber und sorgfältig!

Jeder Teilnehmer darf höchstens zwei Arbeiten einsenden.

Beschriftung. Die Arbeiten dürfen nur auf der Rückseite beschriftet werden. Vergiss nicht Name, Alter, Klasse und Adresse zu schreiben. Die Eltern müssen unterschriftlich bestätigen, dass die Zeichnung von Dir selbständig ausgeführt worden ist.

Einsendung. Die Arbeiten sollen bis spätestens den 15. Oktober 1946 an das Internationale Institut für das Studium der Jugendzeichnung, Pestalozzianum, Zürich, Beckenhofstrasse 31, eingesandt werden.

Preise: Eine Schreibmaschine, ein Velo, eine Uhr. Dazu viele andere schöne Preise.

Internationale Vereinigung für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst

Die im Jahre 1904 gegründete Vereinigung hat sich zum Ziel gesetzt, die Kunsterzieher aller Kulturstaaten im Dienste der künstlerischen Erziehung zusammenzufassen. Sie veranstaltete zu diesem Zwecke Kongresse in Bern, London, Dresden, Prag, Brüssel, Paris, die von Teilnehmern aus allen Erdteilen besucht waren. Eine dreisprachige Zeitschrift «Art et Dessin» orientierte über neue Strömungen, wichtige Veröffentlichungen und pflegte einen regen Verkehr unter den Sektionen.

Laut Statuten ist die Schweiz der offizielle Sitz der Vereinigung, deren langjähriger Präsident, Herr Prof. Dr. A. Specker, sowie der verstorbene Schatzmeister, Herr Jacques Greuter, in hingebungsvoller Arbeit dem Ansehen unseres Landes grosse Dienste erwiesen haben. Leider hat der Weltkrieg die Tätigkeit der Vereinigung schwer gestört. Die internationalen Bande der geistigen Zusammenarbeit lockerten, ja lösten sich in den sechs Kriegsjahren, wurde doch vielfach die Idee der internationalen Verständigung verhöhnt.

Noch schwelt Misstrauen über den Ruinen Europas. Noch fehlen Millionen Europäern die elementaren Lebensbedingungen, es mangelt an Obdach, Kleidern und Nahrung. Aus diesem Grunde wird vielerorts ein Zeichenunterricht gar nicht möglich sein. Und ist nicht dort, wo hart um das nackte Dasein gekämpft werden muss, Kunsterziehung heute ein Luxus? Soll jedoch unsere junge Generation, die in einer Welt des Grauens aufgewachsen ist, nicht auch die Welt der Schönheit kennenlernen dürfen?

Eine gewaltige Aufgabe erwächst den Kunsterziehern, die Aufgabe, die heranwachsenden Menschen aus der stickigen Luft des Eigennutzes und des Hasses hinauszuführen in die lichten Gebiete wahrer menschlicher Kultur, und der Jugend die Augen zu öffnen für die grossen Werke der bildenden Kunst. Die internationalen Kongresse der Vereinigung haben uns nicht nur eine Fülle neuer Anregungen geschenkt, sondern auch die Achtung vor der Eigenart der einzelnen Völker, die Achtung vor der Eigenart des Erziehers, die Achtung vor der Eigenart des einzelnen Schülers gelehrt. Die Kongresse weiteten den Blick vom Nationalen zum Uebernationalen, vom Individuellen zum Allgemein-Menschlichen.

Sie führten zur Erkenntnis, dass die verschiedensten Strömungen in gemeinsame Gedanken einmündeten, wie sie in den Resolutionen der Kongresse niedergelegt sind, Resolutionen, die bei der Neuordnung des Zeichenunterrichts in vielen Ländern wegleitend sein durften. Leider fehlen noch die Mittel, um schon jetzt wieder ein eigenes Bulletin herauszugeben. Sobald die Mitgliederbeiträge aus den einzelnen Ländern wieder zu fliessen beginnen, wird es erneut erscheinen.

Das Bureau der Internationalen Vereinigung für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Es hat sich neu konstituiert und besteht aus den Herren Prof. Dr. A. Specker, Zürich, Präsident, Prof. L. Loup, Fleurier, Sekretär für französische Korrespondenz, J. Weidmann, Zürich, Sekretär für deutsche und englische Korrespondenz, Prof. Dr. Th. Delachaux, Corcelles, Schatzmeister.

Das Bureau bemüht sich, den Mitgliedern mit allen gewünschten Auskünften zu dienen.

Wir bitten alle Kollegen, die sich um den Zeichenunterricht interessieren, recht herzlich, der Vereinigung beizutreten.

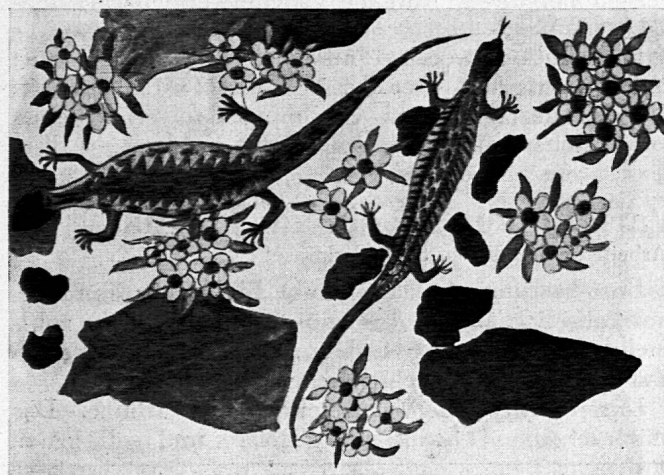
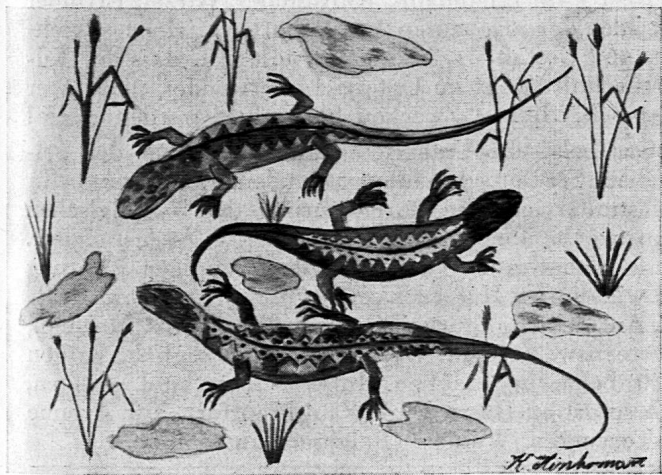
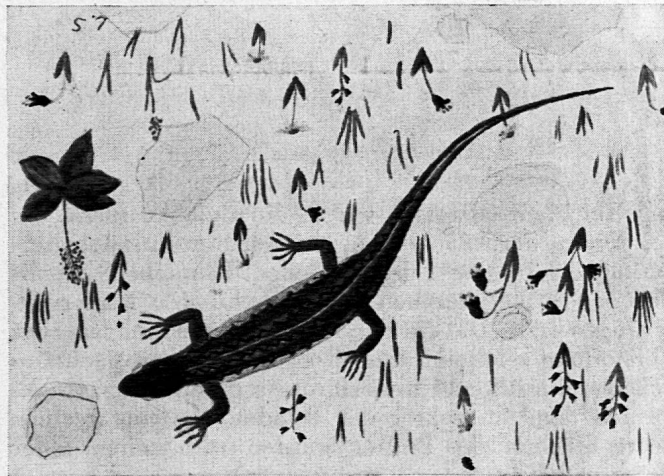
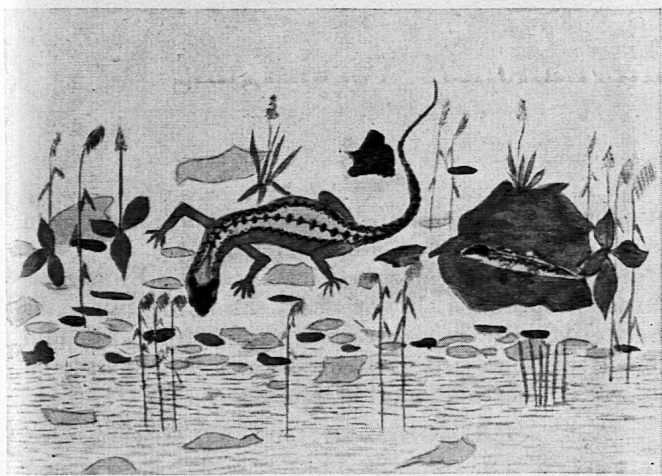
Wn.

Eidechsen

Mittägliche Sommerhitze zittert über dem Steingärtchen vor dem Hause. Um einen ockerfarbenen Lägerkalkblock schmiegt sich wie ein kostbares Geschmeide eine Zauneidechse und lässt sich von der prallen Sonne durchstrahlen. In fast unmerklichem Rhythmus der Atemzüge hebt und senkt sich das braune goldgrün eingefasste Sammetband. Da wuseln unter dem nahen Thujastrauch zwei lebende Smaragde, die Eidechsenmännchen im Hochzeitskleid, hervor. Ein Zucken durchfährt das ruhende Weibchen; blitzschnell huschen und haschen alle drei längs des Steinmüschers hin und her, bis sie im nahen Gebüsch verschwinden.

In den Städten und Dörfern nordwärts der Alpen haben die Kinder nur wenig Gelegenheit, Eidechsen zu beobachten. Aber fast in jeder sechsten Klasse sitzt ein Knabe, der gerne auf eigene Faust Wald und Flur durchstreift und mit Vergnügen, auf Wunsch des Lehrers, nach einem Eidechselein pirscht, der es dann ein Viertelstündchen in einem Glaskasten den Kindern zeigt und nachher in Freiheit setzt, sofern er es nicht für einige Zeit in einem Terrarium hegen will.

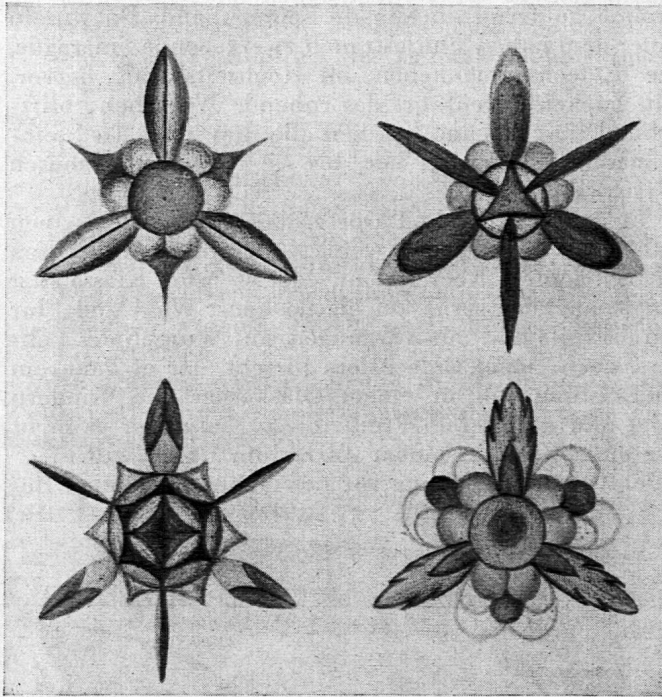
Fehlt die Anschauung vor der Natur, so ist eine Be-



sprechung sowie das Vorzeigen verschiedener Abbildungen in der Naturkundstunde zu empfehlen.

Was das Kind vor allem am Tier interessiert, ist die Bewegung. Deshalb könnte die Einführung in die Zeichenaufgabe ungefähr folgendermassen lauten:

Wie bewegt sich die Eidechse vorwärts? Wodurch unterscheidet sie sich aber von der Schlange? Was halten wir zuerst mit einer Linie fest? (Bewegung.) Diese Bewegungslinie, die höchstens zwei Krümmungen enthält, gibt uns zugleich den Verlauf des Rückens vom Kopf bis zur Schwanzspitze an. Links und rechts davon ziehen wir die ähnlich verlaufenden Seitenlinien, die nur im ersten Drittel nach aussen abweichen. Bei



den Beinchen vergessen wir ja die Gelenke nicht, die bei den vordern nach vorn, bei den hintern nach hinten abbiegen. Die Füsse gleichen Händchen, womit sich das flinke Tierchen an unscheinbaren Mauervorsprüngen hält. Da die Schüler die Eidechsen aus der Vorstellung zeichnen, dürfen sie die Rücken nach Belieben schmücken, immerhin so, dass die Schmuckformen dem Charakter der Bandmotive entsprechen. Leere Flächen des Blattes werden mit Steinen oder Gräsern gefüllt.

Beobachtungs-, Gedächtnis- und Phantasiezeichen werden bei dieser Aufgabe gleicherweise berücksichtigt.

Format A 5, weisses Papier, Ausführung Bleistift und Wasserfarbe. Alter der Schüler 11—12 Jahre (6. Klasse). Die ersten zwei Abbildungen zeigen Arbeiten von Mädchen, die untern solche von Knaben. *Wn.*

Variationen zu einem Thema

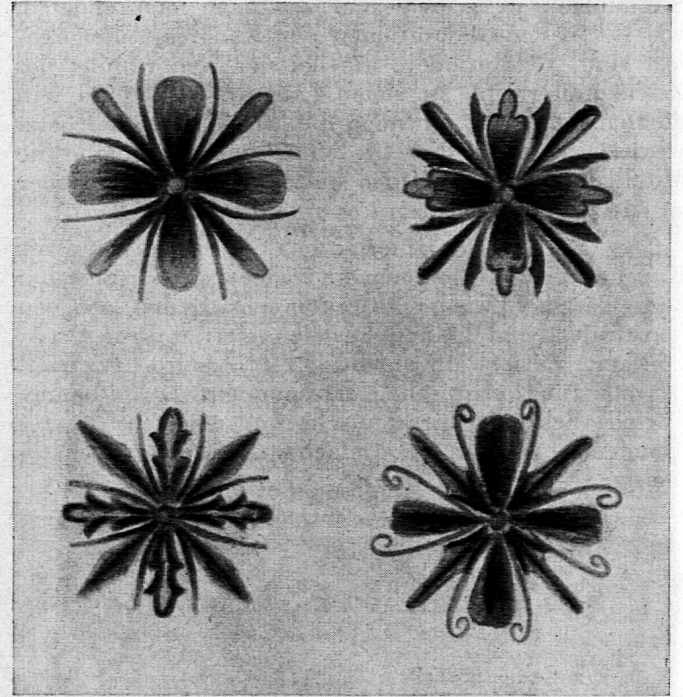
(Arbeiten einer dritten Sekundarklasse)

Vorbereitung. Ausgangspunkt bildet ein einfaches musikalisches Thema, das vom Komponisten in zahlreichen Variationen wiedergegeben wird. Ähnlich lässt sich auch ein zeichnerisches Thema gestalten.

Unsere Aufgabe. Wir zeichnen eine Blume. Das Blütenschema (Thema) ist gegeben und soll genau

beachtet werden (vier Blattkreise, drei-, vier- oder fünfteiliger Bau).

Nach diesem Plan haben wir nun vier Blüten zu gestalten, so dass in jedem Bild immer noch deutlich die gegebene Grundform (das Thema) zu erkennen ist. Es lohnt sich, die Aufgabe sehr gründlich zu besprechen, auf die einzelnen Aenderungsmöglichkeiten hinzuweisen: die Blütenblätter sind spitz-stumpf, schmal-breit, kurz-lang, ganzrandig-gezähnt usw.; ein kleines Mal im Kronblatt (hell ausgespart oder dunkler aufgesetzt) gibt einen reizenden Akzent. Wirkungsvoll lässt sich der innerste Blütenkreis gestalten. Die Staubblätter rufen einer Fülle von Einfällen. Die Va-



riationen können sich auf die *Form* allein beschränken oder auch noch die *Farbe* einbeziehen.

Nach Beendigung der Arbeit werden die Ergebnisse kritisch besprochen. Bevor der Lehrer aber die Aufgabe stellt, sollte er sich selber einmal hinsetzen und erleben, wie man sich in dieses Thema versenken kann und welche Befriedigung es schenkt.

Rudolf Zuppinger.

Mitteilungen

Herr Paul Bachmann, Kunstmaler, Hirzel, Erfinder der Idee der «Gebauten Landschaften» (siehe «Zeichnen und Gestalten», Mai 1946) teilt mit, dass der Kullissenschnitt wohl im Unterricht verwendet, nicht aber zu geschäftlichen Zwecken ausgenützt werden dürfe!

Das belgische Unterrichtsministerium hat der belgischen Sektion der Internationalen Vereinigung für Kunstunterricht die Durchführung der 5. Belgischen Kunstwoche übertragen, die vom 2.—10. August dauert. Ohne Ueberlastung werden unter kundiger Führung die wichtigsten Kunstdenkmäler und Museen von Brüssel, Antwerpen, Tournai, Gent, Brügge, Mons, Mecheln, Lierre usw. besucht. Drei Mahlzeiten täglich. Kosten 2520 belgische Franken. Interessenten sind gebeten, sich sofort an Herrn Prof. Paul Montfort, 310, Avenue de Tervueren, Woluwé (Belgique) zu wenden.